

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12./Mai 1954

Blatt 724

In Wien gibt es kein Flüchtlingsproblem mehr  
=====

## Der Weltbundsekretär der YMCA im Wiener Rathaus

12. Mai (RK) Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Honay empfangen heute vormittag im Wiener Rathaus den Weltbundsekretär der YMCA (Young Men's Christian Associations) Mr. Walter Kilpatrik und den Sekretär für die örtliche Arbeit dieser Organisation Herbert Perko. Die YMCA ist unpolitisch und auch auf keine bestimmte Konfession eingestellt. Sie betreut auf der ganzen Welt die Flüchtlingslager. Mr. Kilpatrik teilte mit, daß seine Organisation in diesem Jahr 130 Wiener Flüchtlingskinder in zwei Sommerlagern in den Radstätter Tauern unterbringen möchte, wo sie mit anderen Wiener Kinder zusammen sein können.

In einem längeren Gespräch über Flüchtlingsfragen teilte Vizebürgermeister Honay als zuständiger Amtsführender Stadtrat mit, daß es gegenwärtig in Wien nur mehr etwa 2.300 Flüchtlinge gibt, die aus den schlechten Schulen, in welchen sie früher untergebracht waren, herausgenommen wurden, und nun in zwei Lagern zusammengefaßt wurden, die aber nicht Barackenlager im üblichen Sinne sind, sondern über abgeteilte Wohnräume verfügen. Immer mehr von den Flüchtlingen erwerben die Staatsbürgerschaft und gehen in der übrigen Bevölkerung auf. Mr. Kilpatrik bezeichnete die Wohnverhältnisse und vor allem die soziale Betreuung in den Wiener Flüchtlingslagern als die beste, die er bisher in Europa kennengelernt hat. Wie er sagte, gibt es in Wien kein Flüchtlingsproblem mehr, sondern nur mehr Probleme der einzelnen Flüchtlinge.

Bürgermeister Jonas wünschte den Vertretern der YMCA guten

Erfolg für ihre Bemühungen und ihre weiteren Pläne. Die Vertreter dieser Organisation arbeiten mit dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien gut zusammen und werden auch weiterhin ihre Tätigkeit im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsamt durchführen.

#### 85. Geburtstag von Rudolf Schmidhuber

=====

12. Mai (RK) Am 13. Mai vollendet Landeskassendirektor i.R. Rudolf Schmidhuber, ein unentwegter Vertreter des Tierschutzgedankens, sein 85. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, trat er in den niederösterreichischen Landesdienst und erwarb sich während seiner Amtszeit auf dem Gebiete des Armenwesens besondere Verdienste. Auch als Gründer und Förderer musikalischer Vereinigungen betätigte er sich erfolgreich. 1947 wurde er zum Präsidenten des Wiener Tierschutzvereines gewählt, dessen Reorganisierung unter seiner umsichtigen Leitung in kurzer Zeit erfreuliche Fortschritte machte. Die Zahl der Mitglieder wuchs zusehends, das Tierschutzhaus wurde wiederhergestellt, der Tierrettungsdienst wiederaufgenommen und das Vogelschutzgebiet wieder eingerichtet. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar, dem 1951 für seine Leistungen die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen wurde, herzliche Glückwünsche übermittelt.

#### Zwei verschwundene Wiener Gassen

=====

#### Ein "Professorenviertel" im 21. Bezirk

12. Mai (RK) Durch einen Beschluß des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung, dem die Benennung von Wiener Verkehrsflächen obliegt, wurden die Bezeichnungen "Adlergasse" und "Kohlmessergasse" aus dem amtlichen Straßenverzeichnis gestrichen. Die Kohlmessergasse unterhalb der Ruprechtskirche führte ihren jetzt erloschenen Namen schon im 14. Jahrhundert, die Adlergasse erhielt ihren Namen "erst" vor 157 Jahren nach dem Gasthaus "Zum goldenen Adler" in dem sich die Sage von "Küsse den Pfennig" abgespielt haben soll. Die beiden ehrwürdigen Gassen führen nach der Neugestaltung des rechten Donaukanalufers von nun ab die Bezeichnung

"Franz Josefs-Kai".

Somit sind zwei für jeden Wiener zum Begriff gewordenen Gassennamen zwar verschwunden, am Rande des Häusermeeres von Wien sind aber in den letzten Jahren hunderte neue Verkehrsflächen entstanden. Im "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 12. Mai d.J., wird wieder eine ganze Reihe von neuen Straßennamen bekanntgegeben. In der Großfeld-Siedlung im 21. Bezirk wurden nicht weniger als 22 Verkehrsflächen benannt. Sie erhielten ausnahmslos Namen österreichischer Universitätsprofessoren. Es gibt hier eine "Julius Ficker-Straße", "Dopschstraße", "Oswald Redlich-Straße", "Heinrich Mitteis-Gasse", "Schererstraße", "Thausinggasse", "Haberditzlgasse", "Gitlbauergasse", "Egon Friedell-Gasse", "Koschakergasse", "Jerusalemgasse", "Lammaschgasse", "Pastorstraße", "Uhlirzgasse", "Kürschnergasse", "Herchenhahngasse", "Rieglgasse", "Rademacher-gasse", "Höbarthgasse", "Oberhummergasse", einen "Muchplatz" und "Latzkeplatz".

Die sechs "Landengassen", eine Simmeringer Kuriosität im Straßenverzeichnis Wiens, erhielten nun gleichfalls eigene Namen, und zwar nach Wienern, die Zeit ihres Lebens in der Lokalgeschichte der Simmeringer Heide eine Rolle gespielt haben. Vier Gassen erhielten Namen der Schriftsteller F.J. Hadatsch, Johann Spissak, Ferdinand Kölgen und Karl Kaniak. Eine der Landengassen wurde nach der Künstlerin, Menschenfreundin und Gönnerin der Armen Simmerings Antonie Lautenschläger, verehelichte Baronin von Theumer, benannt. Die sechste Gasse erinnert an Lindenbauers Kasino, das sich auf der Simmeringer Hauptstraße Nr. 16 befand.

#### 25. Todestag von August Nüchtern

=====

12. Mai (RK) Auf den 13. Mai fällt der 25. Todestag des ehemaligen Magistratsdirektors der Stadt Wien Dr. August Nüchtern.

Am 8. September 1861 in Wien geboren, trat er 1884 in den Dienst des Magistrats und entwickelte sich zu einem Fachmann für Wasserrechtsfragen. Im Verlaufe seiner 34 Jahre währenden amtlichen Tätigkeit hatte er besonderen Anteil an der Erbauung der zweiten Hochquellenwasserleitung, von 1914 bis 1918 fungierte er als Magistratsdirektor und war vor allem verdienstvoll bemüht, die Versorgung der Großstadt im ersten Weltkrieg sicherzustellen.

## Das Musikfest im Konzerthaus

=====

12. Mai (RK) Das Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft erfüllt in Wien eine besondere Aufgabe, indem es mit bedeutenden Werken der modernen Musik bekanntmacht. Es soll sozusagen Rechenschaft geben, über das, was im vergangenen Jahr an musikalischen Werken geschaffen wurde und darüber hinaus musikalische Werke in den Blickpunkt des kulturellen Lebens stellen, die bisher aus den verschiedensten Gründen, entweder überhaupt noch nicht oder nur in Wien noch nicht zu hören waren. Die Musikfeste haben weniger die Aufgabe der modernen Musik um der Modernität willen zu dienen, sondern sollen dafür sorgen, daß das musikalische Leben in Fluß bleibt und nicht z.B. mit Richard Strauss, sozusagen abgeschlossen wird.

Die Musikfeste sind ein Mittel zur Erhaltung unseres musikalischen Lebens und darum sind sie mit der Zeit zu einem unbedingt notwendigen Bestandteil unseres künstlerischen Lebens geworden. Das Musikfest 1954 steht im Zeichen eines großen österreichischen Komponisten, im Zeichen von Alban Berg! Alban Berg, der in den letzten Jahren besonders mit "Wozzek" aus dem Spielplan der Opernhäuser der ganzen Welt nicht mehr wegzudenken ist, kommt mit seinem gesamten musikalischen Werk zu Wort. Im Eröffnungskonzert des Musikfestes werden die symphonischen Stücke aus "Lulu" und im Orchesterkonzert am 17. Juni unter George Szell, das in Wien bereits wiederholt gespielte Violinkonzert, mit Arthur Grumiaux als Solisten, zur Aufführung gebracht. Am 31. Mai und am 13. Juni kommt die Kammermusik Berg's zur Aufführung und am 1. Juni dirigiert Ernst Märzendorfer, der musikalische Leiter des Mozarteumorchesters in Salzburg, die Konzertarie "Der Wein", die fünf Orchesterlieder nach Texten von Peter Altenberg und die drei Orchesterstücke. Hilde Zadek wird die Lieder und die Konzertarie singen. Das Kammerkonzert gelangt unter Michael Gielen mit Willy Boskowsky und Eduard Steuermann als Solisten am 18. Juni zur Aufführung. Eduard Steuermann wird in diesem Konzert zum ersten Mal nach dem Kriege wieder in Wien spielen. Er war es, der seinerzeit bei der Uraufführung den Klavierpart gespielt hatte. Schließlich wird noch Elisabeth Höngen in ihrem Liederabend die vier frühen Lieder singen. Die

geschlossene Aufführung sämtlicher Konzertwerke wird ergänzt durch eine Aufführung von "Wozzek" in der Wiener Staatsoper. Neben der vollständigen Aufführung der Werke von Alban Berg, dürfte die szenische Aufführung von Monteverdis "Orfeo" in der Neu-Einrichtung von Paul Hindemith das größte Interesse finden. Paul Hindemith hat den Orfeo auf die ursprüngliche Gestalt zurückgeführt und für das Orchester ein Instrumentarium festgelegt, das der Entstehungszeit des Werkes entspricht. Paul Hindemith wird die Aufführung selbst dirigieren, Leopold Lindtberg, der berühmte österreichische Regisseur die Inszenierung leiten und Sepp Nordegg die Bühnenbilder und Kostüme entwerfen. Gino Sinimberghi wird den Orfeo interpretieren. Die übrigen Rollen werden von hervorragenden Mitgliedern der Wiener Staatsoper und ausländischer Operntheater dargestellt. Die zeitgenössische Musik kommt besonders in einem Konzert am 14. Juni unter Heinrich Hollreiser zu Wort. Eine Entrata von Carl Orff, das Concerto manuale von Theodor Berger in einer Neufassung, das dramatische Gedicht "Medea" von Ernst Krenek kommen in diesem Konzert zur österreichischen Erstaufführung, während die Eucharistischen Hymnen von Friedrich Wildgans zur Uraufführung gebracht werden. In demselben Konzert gelangt dann noch der "Chor der gefangenen Trojer" von Hans Werner Henze zur Aufführung. Blanche Thebom, die führende Altistin der "Metro", für die Ernst Krenek seine "Medea" geschrieben hatte, wird das Werk auch in Wien interpretieren. Für eine Reihe von Orchesterkonzerten wurden weltberühmte Dirigenten und Solisten gewonnen. Eugen Ormandy der musikalische Leiter des Philadelphia Orchesters wird das festliche Eröffnungskonzert dirigieren und außer Berg's Lulu-Suite, das 2. Klavierkonzert von Rachmaninoff und die 6. Symphonie von Prokofieff dirigieren. Alexander Brailowsky, der am 5. Juni einen eigenen Abend mit Werken von Vivaldi, Beethoven, Rachmaninoff, Moussorgsky und Chopin geben wird, spielt im Eröffnungskonzert das Rachmaninoff-Konzert. Mit Alexander Brailowsky kommt nach vielen Jahren einer der größten lebenden Pianisten wieder nach Wien, Alexander Brailowsky gilt heute als der bedeutendste Chopininterpret. Der Wiener George Szell wird am 17. Juni neben dem Violinkonzert von Alban Berg, die Symphonie Nr. 93 von Haydn und die 5. Symphonie von Prokofieff

# Wiener Festwochen 1954

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 729

Nummer 9

12. Mai 1954

dirigieren. George Szell gilt heute in Amerika als einer der bedeutendsten Dirigenten des Kontinents. Das Schlußkonzert am 19. Juni dirigiert Andre Cluytens, der heute als Interpret französischer Musik Weltruf genießt. In seinem Konzert wird Jean Francaix ein eigenes Klavierkonzert zur österreichischen Erstaufführung bringen. Ravel "Daphnis und Chloe" und seine Bearbeitung von Moussorgsky "Bilder einer Ausstellung" runden das Programm ab. Virgil Thomson der führende amerikanische Kritiker und namhafte Dirigent wird am 16. Juni neben eigenen Werken amerikanische Musik dirigieren. Das Kölner Streichquartett wird Hauptwerke der Kammermusik der sogenannten Wiener Schule, also Werke von Berg, Webern und Schönberg spielen. Schließlich wird Elisabeth Höngen einen Liederabend geben, in dem Werke von Monteverdi, Strawinsky, Hindemith, Berg und Frank Martin zum Teil zur Erstaufführung gebracht werden. Der Akademie-Kammerchor unter Ferdinand Grossmann und das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter dem amerikanischen Dirigenten Paul Strauss, bringen eine große Anzahl von Chor- und Orchesterwerken zur Aufführung. Besonders sei darauf hingewiesen, daß der Kammerchor eine Reihe a capella Chöre von Carl Orff zur Uraufführung bringen wird. Das Wiener Oktett wird schließlich noch am 18. Juni das letzte Werk Igor Strawinsky's, sein Septett zur österreichischen Erstaufführung bringen. In dem Orchesterkonzert das von Ernst Märzendorfer dirigiert wird, spricht Raoul Aslan das Melodram "Der geheimnisvolle Trompeter" von Franz Salmhofer und Aldo Ciccolin spielt die "Burleske" von Richard Strauss.

Eugen Steinach zum Gedenken  
=====

12. Mai (RK) Auf den 13. Mai fällt der 10. Todestag des Physiologen Professor Dr. Eugen Steinach.

Am 27. Jänner 1861 in Hohenems, Vorarlberg, geboren, habilitierte er sich an der Prager Universität und übersiedelte 1909 nach Wien, wo er fast 30 Jahre als Leiter der Physiologischen Abteilung der Biologischen Versuchsanstalt (Vivarium) wirkte und auf seinem Fachgebiet wichtige Entdeckungen machte. Er widmete sich vor allem der Hormonforschung und entwickelte eine Reaktionstherapie und Methoden, die sich zu einer Weltsensation steigerten, von der Medizin und Biologie aber mit Skepsis aufgenommen wurden. Steinach ging während des Nationalsozialismus in die Schweiz und konnte in Zürich einige Jahre weiterarbeiten. Seine Versuchsstation im Prater wurde durch Bomben zerstört.

Pferdemarkt vom 11. Mai  
=====

12. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 255 Pferde, davon 15 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 233 verkauft, unverkauft blieben 22.

Herkunft der Tiere: Wien 13, Niederösterreich 115, Oberösterreich 54, Burgenland 31, Steiermark 32, Salzburg 4, Kärnten 6.

Ferkelmarkt vom 12. Mai  
=====

12. Mai (RK) Aufgebracht wurden 189 Ferkel, verkauft wurden 162. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 258 S, 7 Wochen 280 S, 8 Wochen 308 S, 9 Wochen 337 S, 10 Wochen 354 S, 12 Wochen 418 S.

Der Marktverkehr war sehr lebhaft.

Gesperrt bis 21 Uhr:

Wien - die Stadt der unbeugsamsten Demokratie  
=====

Bürgermeister Jonas vor den Delegierten der Generalversammlung  
des Internationalen Presseinstitutes

12. Mai (RK) Heute abend waren die Delegierten der Dritten Generalversammlung des Internationalen Presseinstitutes Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. Bürgermeister Jonas hielt vor den Pressevertretern aus 22 Ländern eine Ansprache, bei der er u.a. ausführte:

"Wieder einmal hat Wien, die Bundeshauptstadt Österreichs, das Vergnügen, die Mitglieder einer internationalen Vereinigung in seinen Mauern zu beherbergen. Wir freuen uns darüber, denn wir können darin wohl einen Ausdruck der Wertschätzung erblicken, eine Bestätigung dafür, daß Wien wieder zu den Großstädten der freien Welt gezählt wird. Daß es aber die weltumspannende Vereinigung des Internationalen Presseinstitutes ist, die zum Sitz ihrer dritten Generalversammlung Wien gewählt hat, dürfen wir wohl besonders begrüßen.

Es drängt mich, gerade im Kreise der Journalisten aus aller Welt dankbar festzustellen, daß sich die Zeitungen der freien Welt stets auch für die Freiheit Österreichs und für die Freiheit Wiens eingesetzt haben. Wir Wiener konnten daraus stets aufs neue Zuversicht für die Zukunft schöpfen und uns guten Mutes dem friedlichen Aufbau unseres Landes widmen. Daß Ihre Sympathie und Ihre Freundschaft keinem Unwürdigen geschenkt wurden, haben Sie, meine Damen und Herren, bei einem Rundgang durch unsere Stadt vielleicht schon feststellen können. Die Wiener Gemeindeverwaltung hat wieder ein geordnetes Gemeinwesen aufbauen können. Heute ist die Stadtverwaltung bereits soweit, daß sie sich nicht nur den unumgänglich notwendigen und lebenswichtigsten Bedürfnissen der Bevölkerung widmen muß, also Häuser und Wohnungen, Brücken und Straßen baut, die Versorgung mit elektrischem Strom und Gas sicherstellt; heute können wir uns bereits den Plänen widmen und an ihre Realisierung denken, die dem besseren und schönerem Leben dienen.

Daß Wien aber heute wieder soweit ist, verdanken wir neben dem Arbeitseifer und dem Opfermut der Bevölkerung, der Sympathie der demokratischen Welt. Dadurch war es erst möglich, wenn auch nicht frei, so doch verhältnismäßig unbeeinflusst, die Stadt und ihr Leben wiederaufzubauen.

Weil ich heute aber die seltene Gelegenheit habe, vor Pressevertretern aus 22 Staaten zu sprechen, möchte ich auch eine Bitte aussprechen: sehen Sie sich unbeeinflusst in Wien um. Beobachten Sie genau und berichten Sie dann in Ihrer Heimat von dieser Stadt, von ihren Menschen, ihrer Arbeit, selbstverständlich auch von der Art, wie die Wiener dem Vergnügen und der Erholung huldigen. Aber stellen Sie nicht Wien so dar, wie es leider manchmal aus Gründen der Sensation noch immer geschieht, als Stadt des Dritten Mannes, als Stadt, in der die Menschen sich nur dem Wein und Gesang hingeben und was es dergleichen für Märchen gibt. Denn Wien ist eine Stadt, deren Bevölkerung hart arbeitet, um ihr Gemeinwesen wieder in Ordnung zu bringen und ihren Lebensstandard nach und nach dem der übrigen Kulturwelt anzupassen. Über allem aber steht der Wiener Bevölkerung die Wiedergewinnung der vollen Freiheit und die Sicherung der Demokratie. Sie hat allen Versuchungen und Bedrohungen mutig und entschlossen Widerstand geleistet. Freiheit und Demokratie sind aber nur dann endgültig gesichert, wenn der soziale Fortschritt in dieser Stadt nicht unterbrochen wird. Wien besitzt in der Welt den Ruf einer Stadt der Kunst und der Kultur. Es hat sich in den letzten Jahren aber auch noch andere Ehrentitel erworben, nämlich: Wien - die Stadt der unbeugsamsten Demokratie, Wien - die Stadt des sozialen Fortschritts!

Sehen Sie sich Wien an und berichten Sie in Ihrer Heimat ungeschminkt über Ihre Erlebnisse. Ich bin davon überzeugt, daß Ihr Urteil gerecht und richtig sein wird!"

## Hollands Gruß an Wien

=====

Im Stadtpark blühen 20.000 Tulpen

12. Mai (RK) Das Niederländische Nationalkomitee der Internationalen Handelskammer hat zum Dank für die freundliche Aufnahme seiner Delegierten während des 14. Kongresses, der im vergangenen Mai in Wien stattgefunden hat, der Stadt Wien 20.000 Tulpenzwiebeln gespendet. Nun sind die prachtvollen Tulpen in den Beeten vor dem Kursalon aufgeblüht.

Bürgermeister Jonas benützte diesen Anlaß, um den Spendern den Dank der Wiener zu übermitteln. Bei einer Besichtigung der Tulpenpracht heute nachmittag im Stadtpark, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß er diesen Dank in Anwesenheit des holländischen Gesandten Dr. Star Busman, des Handelsattachés Van der Maade sowie des Präsidenten der holländischen Handelskammer in Wien, Dr. G. Ijssel de Schepper, übermitteln konnte. Bei dieser Gelegenheit haben sich Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Dkfm. Nathschläger in Vertretung von Vizebürgermeister Weinberger und Thaller sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl im Stadtpark eingefunden. Die Handelskammer war durch Vizepräsident Dipl. Arch. Förster und Generalsekretär Dr. Korinek vertreten.

Der holländische Gesandte sagte in seiner Ansprache an die Vertreter der Wiener Stadtverwaltung, die Tulpenspende sei nicht nur eine Anerkennung für die Gastfreundschaft unserer Stadt, sondern auch eine Würdigung der Bedeutung Wiens als Kulturzentrum. Blühende Tulpen vor dem Johann Strauß-Denkmal, sagte er weiter, erachten die Holländer als eine besondere Ehre. Der Gesandte bat den Bürgermeister, er möge die Tulpenspende als eine Botschaft der Freundschaft des holländischen Volkes entgegennehmen.

Anschließend an die Besichtigung der Tulpenbeete zeigte der Leiter des Wiener Stadtgartenamtes, Arch. Ing. Auer, den Gästen den Sonnengarten, eine neue Sehenswürdigkeit des Wiener Stadtparkes, die schon in den nächsten Tagen den Parkbesuchern zugänglich sein wird.